



Roma-Treffen
c/o Romane Aglonipe
Roma in Niedersachsen e.V.
Djevdet Berisa
Tel. 01520 – 278 93 99
romane.aglonipe@gmx.de
<http://romatreffen.wordpress.com>

DOKUMENTATION

Gisela Kallenbach,
MdL Sachsen (Bündnis90/Die Grünen)
MEP (2004-2009)
UNMIK (2000-2003)

Leipzig, 01. Oktober 2009

Abschiebungen von Kosovaren aus Westeuropa ist humanitäre Fehlleistung

Ich grüße die Teilnehmer/innen der Aktionstage vom 02. bis 04. Oktober in Berlin gegen die zwangsweise Rückführungen von seit Jahren in westeuropäischen Ländern lebenden und vorwiegend in die Gesellschaft integrierten kosovarischen Familien, insbesondere der Angehörigen der Roma herzlich und wünsche, dass Ihre Aktion nicht nur großen Widerhall findet, sondern zu einem Umdenken der zuständigen Innenminister führt.

So nachvollziehbar der Wunsch der internationalen Gemeinschaft und der kosovarischen Regierung ist, zu bescheinigen, dass sich 10 Jahre nach der militärischen Intervention der NATO die Lage im Land politisch und sozial stabilisiert hat, so unverständlicher ist die beschönigende Blick auf die Realität vor Ort. Alle Berichte bescheinigen nicht nur eine extrem hohe Arbeitslosigkeit im Land sondern auch die fragile politische Situation, die nicht zuletzt durch die uneinheitliche Position der EU-Mitgliedsstaaten beeinflusst ist.

Zu einem solchen Zeitpunkt beginnen die westeuropäischen Staaten, insbesondere auch Deutschland mit der verstärkten Abschiebung von Kosovaren, vor allem aus der Minderheit der Roma in eine Region, in der diese Menschen weder Hoffnung auf einen Arbeitsplatz noch auf eine menschenwürdige Unterkunft, geschweige denn Ausbildung der Kinder und Jugendlichen haben können. Ich bewerte dieses Handeln als eine humanitäre Fehlleistung!

Die theoretische Begründung - die Unterzeichnung des Rückführungsabkommens - als eine der Voraussetzungen für die Visa-Liberalisierung und die weitere EU-Annäherung wird um so absurder, als bei einer durchaus realistischen zukünftigen EU-Mitgliedschaft die betroffenen Menschen eines Tages das gleiche Recht auf Wahl ihres Wohnortes haben werden wie alle EU-Bürger/innen.

Ich habe viele Roma-Familien getroffen, die erstmals in ihrem Leben in Westeuropa die Chance auf Bildung und Ausbildung für ihre Kinder bekommen haben, die eigenständige Lebensentwürfe gestalten konnten. Diese Chance wird durch die zwangsweise Rückführung dramatisch zerstört und widerspricht nach meiner Auffassung jeder humanitären und rechtsstaatlichen Einstellung. Ja, die Aufnahme der Flüchtlinge seit Anfang der 90er Jahre erfolgte vor dem Hintergrund der Rückkehr nach Stabilisierung der Verhältnisse im Kosovo. Dem damaligen humanitären Handeln gebührt Dank und Anerkennung. Aber – und das darf nicht einfach unter den Teppich gekehrt werden – seither sind für manche der Betroffenen mehr als 10 bis 15 Jahre vergangen. Kinder wurden geboren, die niemals im Kosovo gelebt haben, die keine Bindung zur einstigen Heimat ihrer Eltern haben. Sie nun in eine völlig ungewisse Zukunft zu verweisen, in eine Region, die theoretisch multi-ethnisch ist und in der Minderheiten auf dem Papier und in Sonntagsreden gleiche Chancen haben, ist einfach europäischen Standards unwürdig.

Es sei den Innenministern der Länder empfohlen, sich selbst vor Ort ein Bild der derzeitigen Situation zu machen und nicht ihre Entscheidung vom grünen Tisch aus zu treffen.
Bitte hören Sie auf den verzweiferten Hilferuf der betroffenen Menschen!

Für telefonische Rückfragen erreichbar unter : Tel. 0341 - 91 20 6 20 oder 0172 - 933 59 19